



Liebes Tagebuch . . .

Eigentlich müsste ich ja einiges im Garten tun. Der hätte es dringender nötig, dass sich jemand mit fachkundiger Hand, im äußersten Notfall meinestwegen auch ich, seiner annimmt. Der gute Wille ist da (na ja), aber die Gegenargumente sind nicht von der Hand zu weisen: Enorme Ozonwerte zum Beispiel, bei denen man sich auf dringendes ärztliches Anraten am besten im Freien so wenig wie möglich bewegt. Was sich mit Gartenarbeit nicht unbedingt in Einklang bringen lässt. Weniger stressig erscheint Raseneinsäen. Aber bei der Hitze?! Das hält der beste Samen nicht aus. Der verdorrt schon beim Runterfallen. Allerdings: Heute abend soll es Gewitter geben. Heftige. Da würde zwar der Rasen in spe ordentlich gewässert. Aber wohl so, dass er wegschwimmt. Also hab' ich einfach keine Wahl: Getränke kalt stellen, ab in den Schatten auf die Liege und ganz ruhig abwarten. Schließlich kommt Rasen nicht von rasen. Es kommen auch wieder bessere Zeiten. Vielleicht.

Rudolf Müller

KURZ NOTIERT

Sozialplanung in der Diskussion

Eschweiler. Die Stadt Eschweiler lädt für übernächsten Dienstag, 4. Juli, alle interessierten Bürger zur Auftaktveranstaltung „Gemeinsam Zukunft gestalten – Teilhabe sichern“ in den Ratsaal ein. Auf dem Programm stehen die Sozialberichterstattung und Sozialplanung, sowie ihre Bedeutung für mittlere kreisangehörige Gemeinden. Dazu spricht Holger Spiekermann vom Forschungsprojekt EMISS von der Technischen Hochschule Köln. Danach wird der Projektverlauf in Eschweiler vorgestellt.

ES FREUT UNS, . . .

. . . dass Willi Grümmer von der Verkehrswacht Aachen Senioren wieder nützliche Verkehrstipps beim Stammtisch für ältere Verkehrsteilnehmer am Mittwoch, 5. Juli, um 14 Uhr in der Awo-Begegnungsstätte, Nagelschmiedstraße 41-45 gibt.

ES ÄRGERT UNS, . . .

. . . dass Jahr für Jahr „die“ Motorradfahrer in ein schlechtes Licht gestellt werden, wie uns Renate Andres schreibt. „Jetzt war ein Parkplatz in der Eifel gesperrt. Liebe Besucher: Es gibt genau so viele normale Motorradfahrer, die einfach die Fahrt genießen, die nicht rasen, die gerne Rast auf einem Parkplatz mit schöner Aussicht machen. Genauso, wie die Autofahrer auch! Die ebenfalls mitunter sehr waghalsig fahren und Menschenleben in Gefahr bringen! Hat schonmal jemand erlebt, dass der Parkplatz am Blausteinsee gesperrt wird, weil dort fast täglich rundherum *Autoraser* unterwegs sind?“

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 03 / 5 55 49-30
Fax 0 24 03 / 5 55 49-49
E-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,
Tobias Röber
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Mayersche Buchhandlung (mit Ticketverkauf)
Marienstraße 2, 52249 Eschweiler
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr



Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH an der Aachener Straße. Rot umrandet das bisherige Betriebsgelände, auf dem der vierstöckige, 110-jährige Altbau demnächst der Abrissbirne zum Opfer fällt. Grün umrandet das ehemalige Kerkhoffs-Areal, das nun von der Caritas komplett überplant wird. Foto: Michael Doersch

Neue Arbeitsplätze mit Wohlfühlgarantie

Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH investiert zwölf Millionen Euro in neues Vorzeigedomizil an der Aachener Straße

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. In wenigen Wochen rollen die Bagger an. Um das, was vom ehemaligen Autohaus noch übrig ist, dem Erdboden gleichzumachen. Und Platz zu schaffen für Neues: Auf dem fast 11 000 Quadratmeter großen Areal zwischen Inde und Aachener Straße baut die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) ihre Zukunft. Rund zwölf Millionen Euro investiert die CBW in ihr neues Domizil, das mit 5620 Quadratmetern beplanter Nutzfläche und 31 000 Kubikmetern umbauten Raums rund doppelt so groß wird wie der vor fünf Jahren entstandene Vorzeigebau der CBW in Würselen. Gemeinsam haben beide Projekte nicht nur den Auftraggeber und Betreiber, sondern auch die Architekten: das Eschweiler Büro Blum-Breuer. „Wir haben uns für die Planung der Würseler Werkstätten sehr viel Zeit genommen“, sagt CBW-Geschäftsführer Michael Doersch. „Und das hat sich gelohnt. Auch heute noch finde ich in Würselen nichts, von dem ich sagen würde: Das hätte man besser anders gemacht.“

Um den vor 110 Jahren errichteten Altbau der einstigen Lederfabrik an der Aachener Straße, der natürlich nicht für Rollstuhlfahrer konzipiert war, zeitgemäß herzurichten und zu sichern, hatten die

kränkelnde Altbau wird abgerissen. Sein Standort dient dem CW als Reservelfläche, als Mitarbeiterparkplatz, später einmal vielleicht als Standort eines neuen Lagergebäudes. Auf dem benachbarten Neu-Areal entsteht eine Wäscherei mit 445 Quadratmetern, heilpädagogische Arbeitsbereiche nehmen 750 Quadratmeter ein, 665 Quadratmeter sind für Montage- und Verpackungsarbeiten vorgesehen, ein Hochraumlager bietet auf 300 Quadratmetern 261 Palettenstellplätze, für den Bäckereiservice sind 525 Quadratmeter geplant, die Verwaltung wird auf 600 Quadratmetern untergebracht, die Abtei-

„Für die Stadt Eschweiler ist die neue Nutzung dieses Geländes eine glatte Sechsmal Lotto!“

BÜRGERMEISTER RUDI BERTRAM

lung Soziale Dienste/Berufliche Bildung/Arbeitsbegleitende Angebote erhält 380 Quadratmeter, Mensa und Küche umfassen 675 Quadratmeter, das Foyer erstreckt sich über 470 Quadratmeter. Während die Wäscherei mit großen Glasfassaden zur Aachener Straße hin ein deutlicher „Hingucker“ am Einfahrtstor zur Innenstadt sein wird, präsentiert sich der Haupteingang mit einer attraktiv gestalteten Freifläche. Und das Foyer wartet sogar mit einem Bistro auf. Dem schließt sich die 260 Sitzplätze umfassende Mensa an. „Die wird man auch für private, Firmen- oder Vereinsveranstaltungen mieten können“, sagt CBW-Geschäftsleitungsmitglied David Göser. „Wir können dazu auch Catering und Service übernehmen.“

Eigentlich, so das ehrgeizige Ziel von Michael Doersch, wollte er in der neuen Mensa die Weihnachtsfeier 2018 stattfinden lassen. „Aber es wird wohl doch eher Ostern 2019.“ Baubeginn soll Anfang kommenden Jahres sein. Für ein Projekt, das auf Nachhaltigkeit und ökologische Akzente setzt: So soll die Energieversorgung über eine Wärmepumpe erfolgen; auch der in der Wäscherei entstehende Dampf soll genutzt werden. Zudem soll das Dach mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden. Mit deren Strom soll ein „e-Go“-Mobil – Nachfolgemodell des derzeit bundesweit von der Post eingeführte Elektrofahrzeugs Streetscooter – betankt werden. Eines

Jobs für 1460 Menschen in einer Vielzahl unterschiedlichster Bereiche

Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH betreibt acht Werke an sechs Standorten in der Region. Derzeit arbeiten hier 1131 Menschen mit Handicap. 244 Menschen ohne Handicap sind in der Verwaltung und im Gruppendienst tätig, 20 Mitarbeiter hat der Sozialdienst, 65 Menschen mit Handicap sind auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen eingesetzt. Im Hauptwerk an der Aachener Straße, das derzeit von Dipl.-Ing. Mi-

chael Doersch geleitet wird, sind 280 Menschen mit Handicap beschäftigt; 70 Menschen ohne Handicap arbeiten in der Verwaltung oder als Pflegekräfte.

Die Mitarbeiter der CBW sind in einer Vielzahl von Bereichen tätig: in der Herstellung von Medizinprodukten, in der Metallverarbeitung, in der Montage und Verpackung, in der Elektromontage, in der Druckerei, in

der Holzverarbeitung, in der Kaminholzbestellung, in der Näherei, im Garten- und Landschaftsbau, in der Wäscherei, in Bürodienstleistungen, im Bäckereiservice und in heilpädagogischen Arbeitsbereichen. Auch für das Alsdorfer Cinram-Werk ist CBW tätig. Dort trifft die Schließung der CD-Produktion 45 CBW-Mitarbeiter. „Aber es ist kein Problem, diese Leute anderweitig unterzubringen“, sagt Michael Doersch. (rpm)



Noch sehen sie die „neue“ Caritas nur auf Plänen: Bürgermeister Rudi Bertram, CBW-Geschäftsführer Michael Doersch, Architekt Oliver Blum, CBW-Personalchef David Göser und Architekt Andreas Breuer (von links). Foto: Rudolf Müller

dieser Fahrzeuge hat CBW für den Verkehr zwischen den Werkstätten in der Region bereits bestellt, geliefert werden soll es im Herbst nächsten Jahres. Nach einer Erprobungsphase könnten weitere folgen.

Bei den jetzt geplanten Gebäuden haben Blum-Breuer und die CBW bei sich selber abgeguckt: „Der Innenausbau erfolgt modern und zeitgemäß mit hellen, freundlichen, behaglichen Materialien, vorwiegend mit natürlicher Belichtung und Belüftung, mit großformatigen Fenstern und Dachkuppeln“, erläutert Doersch. So wie in Würselen: „Hier macht das Arbeiten Spaß“, weiß David Göser. „Hier fühlt man sich als Besucher wie auch als Mitarbeiter immer wohl.“

An der Aachener Straße trägt das nahe Inde-Ufer ganz besonders zum Wohlfühl-Effekt bei: Hinter der Mensa findet sich eine attraktive, begrünte Außenfläche mit hoher Aufenthaltsqualität, die das Flussufer einbezieht. Auch wenn

hier ein Zaun stehen muss, um Unfälle zu vermeiden und ungebundene Besucher fernzuhalten, ist sich Doersch sicher: „Das wird der schönste Ort in ganz Eschweiler!“ Ein weiterer Pluspunkt: Mit der Neuplanung ist es gelungen, den

„Inklusion bedeutet für mich: Wir setzen uns in die Mitte, wir zeigen uns, wir verhalten uns mit unserer Umgebung. Deshalb ist dieses Areal innerhalb der Stadt genau der richtige Standort für die Caritas-Betriebe.“

ARCHITEKT OLIVER BLUM

Pkw- und Lkw-Verkehr strikt voneinander zu trennen. Das war bislang anders. Und führte vor allem im Feierabendverkehr zu gefährlichen Begegnungen. „Ich bin immer glücklich, wenn das abends wieder mal gutgegangen ist“, sagt Doersch.



Moderne, freundliche Architektur als Blickfang an der Aachener Straße: der Eingangsbereich der neuen Caritas-Betriebs- und Werkstätten GmbH. Bild: BB Architekten

Noch ein Discounter? Hier auf gar keinen Fall!

Vor über sechs Jahren hat das Autohaus Kerkhoffs seinen Laden an der Aachener Straße dichtgemacht. Seither macht das Gelände am Einfahrtstor zur Indestadt einen mehr als trostlosen Eindruck, verfallen die Gebäude, vergammelt die Freifläche. „Jedes Mal, wenn ich aus Richtung Autobahn komme, hat mir der Anblick dieses im wahrsten Sinne versauten Geländes Magenschmerzen bereitet“, sagt Bürgermeister Rudi Bertram. „Jahrelang haben wir als Stadt mit den bisherigen Eigentümern des Areals nach einer Lösung gesucht – ohne Erfolg. Wir wären auch bereit gewesen, das Grundstück selbst zu erwerben.“ Auch mehrere Discounter-Ketten hatten ihre Interesse bekundet, dort Filialen zu errichten – was von der Stadt al-

lerdings abgelehnt wurde. Zum Kauf des Grundstücks durch die Stadt kam es aber nicht. Als die VW-Bank, die sich zuvor einem Direktverkauf an die benachbarte Caritas-Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) verweigert hatte, das Grundstück aus nicht nachvollziehbaren Gründen in die Versteigerung gab, schlug CBW-Geschäftsführer Michael Doersch zu. Im Dezember erhielt die Caritas den Zuschlag – zu einem Preis, der laut Doersch deutlich wirtschaftlicher war als eine Neukonzipierung der nicht mehr zeitgemäßen Werkstätten am bisherigen Standort. „Eine absolute Win-win-Situation“, sagt Rudi Bertram. „Die Caritas hat bei der Umsetzung ihrer Pläne an diesem Standort unsere volle Unterstützung!“ (rpm)